

Dieser Streik hat mir die Würde als Arbeiter zurückgegeben

Zuschrift VW Kassel

Am 5.10.24 folgten wir mit einigen VW-Kolleginnen und -Kollegen aus mehreren Standorten einer Einladung von OFFENSIV, Initiative für eine kämpferische gewerkschaftliche Betriebsratsarbeit, zum Fest in der Bochumer Innenstadt. Unter dem Motto „20 Jahre Streik der Opelner in Bochum – Wenn die Arbeiter das Heft in die Hand nehmen!“ berichteten aktive und ehemalige Opel-Arbeiter und Aktivisten des Streiks lebendig und ausführlich von den 7 bewegenden Tagen im Oktober 2004. Für das leibliche Wohl war gut gesorgt und auch die Kinder hatten Spaß auf der Hüpfburg. Es gab viele kulturelle Beiträge und Livemusik für die 1000 Teilnehmer aus ganz Deutschland und darüber hinaus. Ein Bochumer Opelner brachte es auf den Punkt: „Wir hatten durch unseren Streik innerhalb von sieben Tagen die gesamte Opel-Produktion in Europa lahmgelegt. Das war aus meiner Sicht die einzig richtige Antwort. Mir persönlich hat der Streik meine Würde als Arbeiter wieder zurückgegeben. Ich würde jederzeit das gleiche wieder tun!“ Wir konnten viel lernen von den Opel-Kollegen. Wichtig war die Erkenntnis, dass man das selbständige Kämpfen richtig trainieren und ausprobieren muss, von kleinen zu größeren Aktionen bis hin zum Streik. Dabei immer Abstimmungen durchführen muss und vor allem eine eigene Kampfleitung wählen muss. Letzteres war nämlich damals bei Opel die Schwäche, so dass der Kampf abgewürgt werden konnte. Großartig ist auch das Buch (siehe Abbildung), wo viele Erfahrungen verarbeitet wurden. **Der QR-Code führt zur OFFENSIV-Presserklärung und auch sehenswerten Youtube-Links mit Filmen und Fernsehberichten von damals.**



OFFENSIV, Initiative für eine kämpferische gewerkschaftliche Betriebsratsarbeit, schreibt in seiner Pressemitteilung: „Am 14. Oktober vor 20 Jahren traten wir Bochumer Opel-Arbeiter in einen Kampf, der in die Geschichte einging und zu einem festen Bestandteil der Arbeiterbewegung wurde. Mit unserem siebentägigen selbständigen Streik der Werksbesetzung und den Torblockaden hat unsere Belegschaft nicht nur die Schließung der Fahrzeugproduktion für zehn Jahre verhindert, sondern Maßstäbe gesetzt! Auf dem Höhepunkt unseres Kampfs demonstrierten am 19. Oktober 2004 über 35.000 Menschen durch Bochum. Arbeiter aus 15 Werken in ganz Europa und Brasilien schlossen sich an: Vom Kampf der Bochumer Opelner ging ein Signal der Arbeiteroffensive und der in-

ternationalen Arbeitereinheit aus. „Kämpfen wie bei Opel!“ wurde zu einer Losung der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, die gerade in der heutigen Zeit brennend aktuell ist: Zehntausende unserer Kollegen bei ThyssenKrupp, Volkswagen und in unzähligen weiteren Konzernen stehen heute, so wie wir damals, vor der Entscheidung: Statt vor dem Generalangriff scheinbar übermächtiger Konzerne auf die Existenzgrundlage unserer Familien zu kapitulieren entscheiden wir uns, wie die Bochumer Opelner kompromisslos den Weg des Kampfs zu gehen und sich das bis heute fehlende Recht auf Streik zu nehmen! Dieser Weg wurde bereits 2004 aufs Schärfste attackiert und kriminalisiert von Konzernvorständen und der damaligen Bundesregierung mit Schröder und Clement. Attackiert wurde er auch von manchen Vertretern unserer eigenen IG Metall und des Betriebsrats. Aber dieser Weg hat sich damals als der einzig richtige erwiesen, und er ist auch heute der einzige, der für uns Arbeiter in die Zukunft führt!“

